

Bezugspreis. Wöchentlich 10 Pfennig monatlich...

Der „Vorwärts“ mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Welt und Zeit“...

Telegraphische Adresse: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreise: Die einseitige Kopfzeile 50 Pfennig...

Redaktion und Verlag: Berlin SW. 68, Lindenstraße 3

Donnerstag, den 23. Dezember 1926

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 3

Pariser Proteste gegen Landau.

Paris, 22. Dezember. (Fig. Drahtbericht.) Auf der Rechten hat das Landauer Urteil verfallene Verlogenheit...

Freispruch Rouziers einlege. Das ist leider nicht möglich. Das französische Strafrecht — sowohl das zivile wie das militärische — kennt kein Berufsungsrecht...

Das Berufsungsrecht steht nur dem Beurteilten zu. Leider sind die Berufsungsmöglichkeiten in der Militärgerichtsbarkeit beschränkt. Eine zweite Instanz gibt es nicht...

Im Falle des Generals von Nathusius, der im November 1924 vom Kriegsgericht in Ville verurteilt worden war...

Es muß nun die Frage geprüft werden, ob es nicht zweckmäßig wäre, ähnlich wie damals zu verfahren...

De Margerie bei Stresemann.

Der Reichsaußenminister empfing am Mittwoch den französischen Botschafter in Berlin, den er auf die allgemeine Entrüstung...

Der Protest beim Befehlshaber.

Koblenz, 22. Dezember. (W.F.) Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Botschafter Freiherr Longwerth...

Tschechischer Militarismus.

Die Rüstungsarbeit des tschechischen Militarismus wird begleitet von den Friedens- und Abrüstungsreden des Herrn Dr. Benesch...

Zweispältig war von allem Anfang an die tschechisch-slowakische Außenpolitik; sie war Völkerbundspolitisch, wollte also Durchsetzung eines neuen, friedlichen Geistes...

Seither ist die politische Situation in Mitteleuropa ein wenig anders geworden. Mit der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich...

Dieses Heer kann sich schon sehen lassen! Hundertzwanzigtausend bis hundertvierzigtausend Mann, allgemeine Wehrpflicht...

Das Auffüttern des tschechischen Militarismus hat bis jetzt achtzehn Milliarden gekostet. Im Budget für 1927 ist zwar der Voranschlag...

Kurswechsel in Polen?

Die Bedeutung des sozialistischen Kongreßbeschlusses. Zu unserer Drahtmeldung über den Parteitagbeschluss der polnischen Sozialisten...

Blutiger Kampf zwischen Arbeitern und Polizei.

Warschau, 22. Dezember. (W.F.) In Dziwniacy in Ostgalizien kam es gestern mittag zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Arbeitern...

















## Liebe auf den ersten Blick.

Erzählung von Mag Barthel.  
(Schluß.)

In jenen Tagen, als Carlos Rina liebte, ging auch in José eine große Veränderung vor. Seine rebellischen Reden wurden immer wilder, ganz finstern wurde sein bluternarbiges Gesicht, unbefehligt und verworren seine Gesten und Gebärden. Carlos ließ er ganz links liegen, wie man so zu sagen pflegt. Mit uns fuhr er durch die großen Wälder, besuchte die Fabriken und schloß eine dicke Freundschaft mit dem Koreaner Wang, einem Professor der Philosophie, der nach Rußland gekommen war, um in einem verrückten Englisch für die Freiheit seines unterdrückten Vaterlandes zu werben. Immer waren in diesen Tagen diese zwei Männer zusammen, der koreanische Professor Wang mit dem unbeweglichen gelben Gesicht und den sehr kultivierten Händen, und der Student José mit dem kalten Mund und dem trommelnden Klarm einer immer sprunghafteren Rede.

Auch Rina hatte sich in den vier Tagen verändert. Jeder Blick, jeder Seufzer, jeder Ruf und jedes Lächeln löste sie immer mehr aus ihrer jugendlichen Vertiefung. Wie blühte der knabenhafte Mund auf! Die früher so klaren, offenen Augen verschleierten sich, strahlten, wurden mädchenhaft und schienen zu lächeln, so schön waren sie. Am zweiten Tag ihrer Bekanntschaft mit Carlos legte sie auch die Soldatenuniform ab und wir erkannten im ersten Augenblick in der jungen Frau mit der vollen Brust, dem sanften Gesicht und dem schwebenden Gang die einstige Rotgardistin nicht wieder. Im Kampf der Soldaten an der Front vermännlichte sie und wurde geschlechtslos, im Kampf der Geschlechter aber, im Aufruhr des Blutes unterlag und siegte sie zu gleicher Zeit. Ihr Blut wollte erstört werden und in dem Schweiß nach Erlösung war schon die Befreiung und der uralte Sieg da.

Carlos wollte in der Stadt bleiben und uns allein reisen lassen. Da war es José, der eine mächtige Rede hielt und Carlos durch uns unverständliche Worte zur Abfahrt zwang. Der letzte Tag brachte noch ein kleines Bankett mit dreihundert Reden und rauschender Verbreitung. Am Abend verließen wir Wpatka. Eine Stunde vor der Abfahrt kam Carlos mit Rina nach dem Waggon. Mein Schlafabteil lag neben dem von Carlos. Diese vier Tage hatten mich sehr erschöpft; ich lag schon im Bett, als die zwei Menschen kamen und hörte nun, ob ich wollte oder nicht, den verzweifelten Abschied Carlos' von Rina. Ich hörte ihr Seufzen, Stöhnen, Weinen und Jammeln, die wilde Süßigkeit unendlicher Armungen, das schmerzliche Bergeßen in brennenden Rufen; ich hörte die Urstimme des Blutes, die Rufe des Herzens, den Seufzer der armen Kreatur Mensch: „Ach liebe dich!“ Als Zuhörer erlebte ich die grenzenlose Hingabe zweier Menschen, ihr Lächeln unter Tränen, ihre klopfenden Herzen, ihr flüchendes Blut. Und das sage ich euch: da sitzt und seufzte ich mit. Trotz allem Jammer undummer beneidete ich Carlos und Rina um ihr Schicksal...

Der junge Pracht stützte die Hände in den Kopf und blieb lange stumm. Auch wir sprachen kein Wort. In unserer Gesellschaft war ein junger Amerikaner, ein gut gewachsenes Exemplar Mensch, das da drüben aus der Baumfurchung des alten Europa geworden ist: klar und selbstbewußt, ein wenig hochmütig und voller Ideen über die Führertätigkeit seines unerschöpflichen Landes.

„Ist ein guter Film, Mister Pracht,“ sagte er kühl in unser Schweigen hinein, „aber nur bis zum vierten Akt. Hoffe, daß alles alright wird und Rina und Charly ein Paar werden.“

„Rein,“ antwortete Pracht sehr schnell und hob seinen Kopf. „Die Geschichte geht anders aus. Hören Sie gut zu... Von Wpatka aus fuhren wir in den Ural nach Jekaterinenburg. Viele und seltsame Dinge haben wir, die Mauer in einem Haus, an der der letzte russische Kaiser erschossen wurde; einen siebzehnjährigen Arbeiter, der als Kind noch leibteigen war — verstehen Sie die Zusammenhänge zwischen dem toten Jar und dem lebendigen Arbeiter, Mister Bell? —, dann haben wir noch Wailinggruben besucht, Kinderheime, Gefängnisse und ein großes Eisenwerk. Mit Carlos aber war es aus. Zu nichts war er mehr zu gebrauchen. Die schwarzen Augen verloren den Glanz. Gels wurde sein Gesicht. Reden wollte er keine mehr halten, die ganze Welt war ihm zuwider, und nun wurde er wieder wie früher: das farblose Echo seines Freundes José, mit dem er sich auch wieder ausgesöhnt hatte. Nun weiß ich nicht, genau, ob er schon damals krank war oder ob er sich nur verstellte: jedenfalls verließ er uns und reiste mit José nach Wpatka zurück.“

Über einen Monat hörte ich nichts mehr von den Freunden aus Uruguay. Wir fuhren nach Sibirien, kamen durch schrecklichen Winter und Schneesturm in den Ural zurück, blieben einen Tag in Slatoust und ratterten über Ufa und Samara über die Wolga nach Moskau zurück. Erst in Moskau knüpfte sich wieder der Faden zu meiner Geschichte von der Liebe auf den ersten Blick.

Da Carlos war im Ural wirklich krank geworden, Fieber hatte ihn überfallen. Dann kam der Typhus. Todkrank kam er nach Wpatka. In seinen Phantasien wimmerte und schrie er nach Rina. Hundert zärtliche Worte gab er ihr, spanische und russische, und wenn er „Rina“ sagte, da wurde sein Gesicht ganz fröhlich, sein Herz friedvoll. Der Tod hatte keine Gewalt über ihn.

Auch Rina hatte Carlos nicht vergessen, trotzdem sie ihre Soldatenkleider wieder angezogen hatte. Aber sie war ein schlechter Soldat und trotz der Uniform war sie nur eine Frau. Eine Frau mit einem Herz voller hoffnungsloser Liebe. Als sie nun ihren fiebernden Freund zum ersten Male wieder sah, brach sie lautlos zusammen. Erst am anderen Tage erwachte sie. Aber da war Carlos gestorben.

Ja, Mister Bell, jetzt kommt der Filmabschluß: José, der in Wpatka Carlos nur hakte, weil auch er Rina liebte, José blieb zwei Wochen in der Stadt, sorgte für das trante Mädchen, machte sie vom Soldatendienst frei und nahm sie dann nach Moskau mit. Als wir José und Rina trafen, war sie schon keine Frau. Sie ist mit ihm einige Wochen darauf nach Uruguay gefahren.“

„Und Carlos?“ fragte der Amerikaner.

„Carlos liegt begraben in der Stadt Wpatka, unweit des Hotels Eremitage, das heißt des Hauses, in dem er das Mädchen Rina zum ersten Male sah und liebte.“ sagte der junge Pracht.

„Ob jung Weib, ob old Frau,“ sagte nachdenklich Mister Bell, „sie sind eines der großen Rätsel auf der Welt, he.“

„Ne,“ antwortete Pracht. „Das Rätsel Rina hat in Moskau der koreanische Professor der Philosophie, Mister Wang, sehr gut gelöst. Einmal besprachen wir beide den Fall Rina und Carlos, da sagte der Koreaner mit einem absonderlichen Lächeln um den schmalen Mund: „Was wollen Sie, Mister Pracht? Ein Rätsel? O nein. Wissen“

## Bermersheim.



Bringen Sie Ihren Ochsen in den Stall zurück, Briand, es ist die höchste Zeit!

Rina liebt ihren Freund Charly ewig in seinem Freund José. „Auch ich glaube, daß es so ist.“ „Also doch ein Film,“ sagte kühl und klar Mister Bell. „Ich werde schreiben das Manuskript und an Chaplin senden. Carlos ist eine sehr gute Rolle für ihn. Wenn es sie spielt, wird er sie spielen alright.“

## Ein 97-jähriger Gelehrter.

Von Dr. B. Wächter.

Die Botanik ist eine äußerst gesunde Wissenschaft; in Deutschland gibt es etwa ein Duzend Hochschullehrer, die über 70 Jahre alt und dabei noch wissenschaftlich tätig sind. Berlin besitzt sogar über 80-jährige Gelehrte, aber den Vogel schießt doch München ab, das sich rühmen kann, einen fast Hundertjährigen zu seinen Mitbürgern zu zählen. — Am 19. Dezember wurden es 97 Jahre, daß Ludwig Radikofser das Licht der Welt erblickte, und täglich geht dieser Mann noch in sein Institut und arbeitet dort von 10 bis 4 Uhr am Mikroskop und am Schreibpult. Kürzlich erlitt er alte Herr noch einen Unfall, als er die Straßenbahn erreichen wollte, aber schon der nächste Tag sah ihn wieder an der Arbeit.

Die Altersgrenze vermag seinen der alten Herren zur Arbeitseinstellung zu bewegen, und wenn sie auch ihr Hauptwerk wohl vollendet haben und die Geschichte der Wissenschaft sie bereits „registriert“ hat, so staunen wir doch zuweilen darüber, was sie noch zu leisten imstande sind; sie beschämen manchen jüngeren durch ihren Fleiß und ihre geistige Beweglichkeit.

In der Geschichte der Botanik wird Ludwig Radikofser fortleben als derjenige, der als erster einwandfrei die Sexualität der Blütenpflanzen nachwies, als Begründer der systematischen Anatomie der Pflanzen und als Spezialist für die Erforschung der Familie der Sapindaceen, einer ausländischen Pflanzenfamilie.

Daß die Staubgefäße die männlichen und die Stempel die weiblichen Geschlechtsorgane der Blütenpflanzen sind, nahm man schon seit langem an und der berühmte Linné, der Mann, der zum ersten Male Ordnung in die Zoologie und Botanik brachte, benannte schon einige seiner „Klassen“ nach „Männern“ und „Weibern“. Aber die Sexualität war doch immer noch nicht *be w i s e n* und so konnte es sich ereignen, daß Goethe, der bekanntlich einen großen Einfluß auf die botanische Wissenschaft gehabt hat, sich durch den Professor Schöler in Jena bewegen ließ, die eigentliche Sexualität, an die auch er bisher „geglaubt“ hatte, zu leugnen. Er begründete die Ansichten Schölers, weil er findet, daß es doch viel anständiger sei, wenn bei den Pflanzen nicht von einer wirklichen Sexualität gesprochen werden könne; es sei für den Lehrer doch höchst peinlich, zumal wenn er junge Leute und Frauen unterrichte von Geschlecht und Befruchtung anstatt von Verstäubung reden zu müssen. Er meint, daß das stülpische Gefühl der Jugendlichen und Frauen beleidigt würde. Die ewigen Hochzeiten, die man nicht los wird, wobei die Monogamie, auf welche Stille, Gesetz und Religion begründet sind, ganz in eine vage Luftsternheit sich auflöst, bleiben dem reinen Vernunftmenschen völlig untraglich. Wenn das ein Goethe sagen konnte, dann man doch wirklich weder Priderle noch Philisterhaftigkeit nachzagen kann, welche Vorstellung müssen damals wohl die kleineren Geister von „Schmutz und Schund“ gehabt haben!

Die sarkastische Frage bei den Pflanzen ließ natürlich die Forscher nicht ruhen und der Lehrer Radikofers, der berühmte Begründer der Zellenlehre, Matthias Jakob Schleiden, ebenfalls Professor in Jena, suchte mit dem inzwischen verbesserten Mikroskop der Frage auf den Leib zu rücken, und ihm gelang es auch, das Problem beinahe zu lösen. Infolge eines Beobachtungsfehlers kam er aber zu der eigenartigen Vorstellung, daß sich der pflanzliche Embryo aus dem Pollenform entwickle, woraus er folgern mußte, daß die Staubgefäße eigentlich die weiblichen Geschlechtsorgane seien. Das Verdienst Radikofers besteht nun darin, daß er einwandfrei nachzuweisen in der Lage war, daß der Blütenstaub, der zu einem Schlauch auswächst, die männliche Geschlechtszelle enthält, die das Ei im Fruchtknoten befruchtet. Das war vor nunmehr 70 Jahren, und Radikofers Beobachtungen haben sich als richtig erwiesen. — Unser Forscher wandte sich nunmehr systematischen Studien zu und legte dadurch den Grund zu seiner zweiten großen Leistung. Bisher suchte man die Verwandtschaft der Pflanzen durch Vergleichung ihrer äußeren Organe festzustellen; Radikofser kam nun auf den Gedanken, die innere Struktur, die anatomischen Merkmale für die Pflanzenverwandtschaft nutzbar zu machen, und es zeigte sich, daß sein Gedanke richtig war: verwandte Pflanzen zeigen auch in ihrem anatomischen Aufbau Ähnlichkeit, und so hat sich diese Methode bis heute neben der alten vergleichend morphologischen als äußerst fruchtbar erwiesen. In neuester Zeit ist als dritte Methode die experimentelle hinzugekommen, die auf dem Verholten des Blutsarums beruht. Diesen Fortschritt der Wissenschaft hat unser greiser Gelehrter also auch noch erleben dürfen.

Was nun die Sapindaceen anbetrifft, so geben sich noch heute fast sämtliche Herbarpflanzen dieser Familie aus der ganzen Welt in München ein Stelldichein. Wenn sie dort vergähen, mit den vorhandenen und beschriebenen sind, wandern sie wieder zurück nach Paris, nach London, nach Amerika oder woher sie sonst gekommen sind. Das Pflanzenmaterial der Welt ist so groß, daß ein einzelner immer nur von wenigen Pflanzen eine genaue Kenntnis haben kann, aber das Spezialstudium auf dem Gebiete der Pflanzenphysiologie ist so weit international organisiert, daß jeder Nachmann weiß, wo in der Welt der geeignete Bearbeiter sitzt. Wenn also ein Forschungsreisender mit einer Wagnersackung gesammelter Pflanzen in die Heimat zurückkehrt, dann geht es ans Sichten des Materials, und die Sammlungen werden an die verschiedenen „Monographen“ verteilt.

Die große Masse, selbst unserer sogenannten Gebildeten weiß nichts von der großen Arbeit, die da im stillen in den botanischen

Laboratorien und Museen geleistet wird; sie hält die Botanik für eine „brotlose“ Wissenschaft im Gegensatz zur Chemie und Physik, deren Ergebnisse vor aller Augen sich industriell verwerten lassen. Aber die Zeit liegt gar nicht weit zurück, da man weder elektrisches Licht, Dampfmaschinen, Telegraph und Automobile kannte. Die wissenschaftlichen Grundlagen unserer ungeheuren technischen Fortschritte sind aber auch in stillen Gelehrtenlaboratorien gewonnen worden, ohne daß die Forscher damals geahnt haben, welche Bedeutung ihre Arbeiten noch einmal für die menschliche Zivilisation haben würden. Der große Reitenkater hat einmal gesagt, der Staat könne gar nicht genug Geld für die reine Wissenschaft ausgeben, denn es wird immer eine Zeit kommen, in der das Kapital einmal reichlich Zinsen trägt.

Der Aufdeckung der Geschlechterverhältnisse bei den Blütenpflanzen haben wir es zu danken, daß sich die moderne experimentelle Züchtungslehre entwickelte konnte, und die Ergebnisse dieser Forschungen hat sich die Landwirtschaft in so hohem Maße zunutze gemacht, daß es jetzt keine Schwierigkeit mehr macht, bewußt ein Saatgut mit gewünschten Eigenschaften zu züchten. Daß Radikofser auch diese praktischen Konsequenzen seiner Jugendarbeiten noch erleben durfte, ist ein Lohn, der selten einem Erdischen zuteil wird.

Von botanischer Wissenschaft zu sprechen sollte also auch der sich hüten, der kein Verständnis für den reinen Erkenntnistrieb hat und dem die Wissenschaft nur Mittel zum Zweck ist. Wie Utopien von gestern morgen zur Wirklichkeit werden, so können auch brutale Ränke von heute übermorgen materiellen Gewinn bringen für die menschliche Gesellschaft, und darum ist es gerechtfertigt, auch einmal das große Publikum in die stille Werkstatt derjenigen Gelehrten schauen zu lassen, die scheinbar selbstvergessen ihr Tagewort vollbringen.

## Im asiatischen Venedig.

Der Reisende, der die etwa 500 000 Einwohner zählende Stadt Sutshou in der chinesischen Provinz Kiangsu am See Taihu und dem Kaiserkanal besucht — von dem Chinesen wird sie als „irdisches Paradies“ gepriesen —, wundert sich in ein verkleidetes Venedig verkehrt. „Man hat den Eindruck,“ so schreibt ein Berichterstatter der „Tribuna“, „als habe sich die Königin der Adria für ein großes Kostümfest in Mandarinentragend geküßt. Brücken überspannen die Kanäle, die Häusermauern umspielt das plätschernde Wasser, ja selbst der Kanal und der Canale Grande fehlen in dem Bild so wenig wie die Gondolieri. Die Ähnlichkeit ist so verblüffend, daß die Chinesen, die nach Italien kommen, Venedig das europäische Sutshou nennen. Das ist ganz richtig. Die Orientalen sehen das Abendland mit demselben Recht vom Standpunkt des Morgenlandes an, wie wir den Orient vom Westen aus betrachten, und deshalb wollen die Chinesen auch bei aller Anerkennung der künstlerischen Überlegenheit und der bevorzugten Lage der Berle der Lagunen ihrem, dem asiatischen Venedig den Vorrang gewahrt wissen. Wenn das charakteristische Merkmal Venedigs der Canale Grande ist, so gilt das für den Kanal von Sutshou noch in erhöhtem Maße, sowohl was sein Alter als auch was seine Länge angeht. Als die Bevölkerung des italienischen Festlandes auf der Flucht vor Attila die Inseln der Lagunen noch nicht erreicht und zur Siedlung umgeschiffen hatten, diente bereits der große Kanal Asiens dem Verkehr. Er ist ohne Zweifel die längste künstliche Wasserstraße, die es in der Welt gibt. Er führt von Hangshou nach Tientsin; er ist rund 1500 Kilometer lang und bildet seit Jahrhunderten den einzigen Verkehrsweg für den Handel zwischen Nord- und Südchina. Er ist für Sutshou das, was der Canale Grande für Venedig ist: in ihn münden die kleinen Seitenkanäle, und von diesen wieder zweigen, genau wie in Venedig, die kleinen Flußläufe ab, wenn diese auch in geringerer Zahl vorhanden sind als in der Lagunenstadt.

Aber eine andere Eigentümlichkeit macht Sutshou noch venezianischer; die Gondolieri nämlich. Auch die chinesischen Bootsführer haben die Gewohnheit, ihre Fahrzeuge mit einem einzigen, sehr breiten Schaufelruder durch die Kanäle zu steuern, und an Geschwindigkeit, Zusammenfüße zu vermeiden und mit labilhalter Schnelligkeit das Boot durch die enge Fahrtrinne zu treiben, stehen die chinesischen Bootsführer hinter ihren venezianischen Kollegen wirklich nicht zurück. Da Sutshou nun einmal mit dem Namen des „asiatischen Venedig“ behaftet ist, so sind die Reisenden bemüht, auch im einzelnen Ähnlichkeiten zu entdecken. So wird der „Tschiao“, die große Brücke, die als älteste aller Brücken den Hauptkanal überspannt, ohne weiteres mit der Rialto-Brücke verglichen. In der Nähe des Kaiserkanals von Sutshou steht ein uralter Turm, der eine Zeitlang zur Heberwahrung des Kanalverkehrs diente, und der deshalb von den Chinesen noch heute der „Wachturm“ genannt wird. Die Fremden haben in dem merkwürdigen Bemühen, um jeden Preis Ähnlichkeiten mit Venedig festzustellen, sogar nicht gezögert, diesen Wachturm mit — dem Campanile am Markusplatz zu vergleichen, obwohl viel Phantasie und guter Wille dazu gehört, ein in chinesischem Stil aufgeführtes Bauwerk dem Campanile an die Seite zu stellen, der schon durch die Poese der Umgebung eine Ausnahmestellung genießt, was an sich jeden Vergleich hinfällig erscheinen läßt.

## Man lernt nie aus.

Neben dem Haus in Stratford, in dem Shakespeare einst gewohnt hat, wurde ein Garten angelegt, der die 300 verschiedenen Blumen enthält, die in des Dichters Werken erwähnt sind.

Die älteste Sternkarte ist in der Pariser Nationalbibliothek. Sie wurde in China 600 Jahre vor unserer Zeitrechnung hergestellt und enthält die Stellung von 1400 Sternen.

Afrika besitzt soviel Äquatorialland wie die anderen Erdteile zusammen.

Theater, Lichtspiele usw.

Staats-Theater
Opernhaus
Madame Butterfly

Städtische Oper
Charlottenburg

Maskenball
Wildhörn, Schöne

Deutsches Theater
Norden 10334-38

Kammerspiele
Norden 10334-38

Oh! U.S.A.
Die erste aktuelle politische Revue

Die Komödie
Bismarck 2414, 2516

Die Gefangene
An beiden Feiertagen

Theat. a. Holldorffpl.
Kurfürst 2091

Max Adalbert in
Die Leichte-Adel

Lesing-Theater
Heute 7 1/2 Uhr

Die Fron an
der Heide

SCALA
Nollendorf 7360

Variété-Attraktionen
An beiden Feiertagen

Reichshafen-Theater
8 Uhr, Sonn- u. Feiertags

Sieltner Sänger
Weihnachts-Programm!

Billige Spielwaren
30-50 Proz. billiger

LIKÖRE
Arrak / Rum / Weinbrände

Wilh. Hoeck
Liquörfabrik und Weingroßhandlung

Eduard Süßkind
N31, Brunnenstr. 43

Edelkörn-Ausnahme-Angebot
aus 15 Eigelb gefertigt

Edelkörn-Ausnahme-Angebot
aus 15 Eigelb gefertigt

Edelkörn-Ausnahme-Angebot
aus 15 Eigelb gefertigt

Edelkörn-Ausnahme-Angebot
aus 15 Eigelb gefertigt

Edelkörn-Ausnahme-Angebot
aus 15 Eigelb gefertigt

Edelkörn-Ausnahme-Angebot
aus 15 Eigelb gefertigt

Edelkörn-Ausnahme-Angebot
aus 15 Eigelb gefertigt

Gr. Schauspielhaus
Täglich 8 1/2 Uhr

Von Mund
Zu Mund

CHARELL
REVUE

Rose-Theater
Geschlossen

Central-Th.
Heute 7 Uhr

Der Trompeter
vom Rhein

Krause-Pianos
zur Miete

Fontor
bedarf

Oh! U.S.A.
Die erste aktuelle politische Revue

Schneewittchen
Vorb. Kasperle-Th.

Volksbühne
Theater am Bülowplatz

Volpone
(Der Tanz ums Geld)

HALLER
REVUE

An und aus
Theater I. Admiralpalast

An beiden Feiertagen
2 Vorstellungen

1 Silvester!
Im Anschluss an die Vorstellung

Reichshafen-Theater
8 Uhr, Sonn- u. Feiertags

Sieltner Sänger
Weihnachts-Programm!

Billige Spielwaren
30-50 Proz. billiger

LIKÖRE
Arrak / Rum / Weinbrände

Wilh. Hoeck
Liquörfabrik und Weingroßhandlung

Eduard Süßkind
N31, Brunnenstr. 43

Edelkörn-Ausnahme-Angebot
aus 15 Eigelb gefertigt

Edelkörn-Ausnahme-Angebot
aus 15 Eigelb gefertigt

Edelkörn-Ausnahme-Angebot
aus 15 Eigelb gefertigt

Edelkörn-Ausnahme-Angebot
aus 15 Eigelb gefertigt

Edelkörn-Ausnahme-Angebot
aus 15 Eigelb gefertigt

Edelkörn-Ausnahme-Angebot
aus 15 Eigelb gefertigt

Edelkörn-Ausnahme-Angebot
aus 15 Eigelb gefertigt



Der heilige Berg

Manuskript und Regie: Arnold Fanck

Tanzgastspiel
Leni Riefenstahl

Täglich 2 Vorstellungen
7 9 Uhr

An den 3 Weihnachts-Feiertagen
4 Vorstellungen

UFA-PALAST
AN ZOO

Reederei Kieck
Falkensteinstr. 49

Ab Oberbaumbrücke
An allen drei Weihnachts-Feiertagen

reizvolle Winterfahrten
(auch im stärksten Eise)

Neu-Helgoland
Dortselbst: KONZERT und TANZ!

Besonders
wirksam sind die KLEINEN ANZEIGEN

Weihnachts- u. Silvester-Angebote!
Trotz großer Preissteigerung

Million Liter
in der Lage, ohne Preiserhöhung zu verkaufen

Apfelwein 250, ca. 13%, erstklassig, Liter 75 Pf.

Johannisbeerwein 250, ca. 14%, rot, Liter 95 Pf.

Kirschwein 250, ca. 14%, blutrot, Liter 1.10

Erdbeerwein 250, ca. 14%, ganz rot, Liter 1.47

Malvasier 250, ca. 18%, rot, Liter 1.16

Tarragona 250, ca. 18%, weiß, Liter 1.30

Malaga 250, ca. 18%, weiß, Liter 1.50

Samos 250, ca. 18%, weiß, Liter 1.90

Sanato 250, ca. 18%, für Kranke, Liter 1.90

Douro Portwein 250, ca. 20%, erstklassig, Liter 2.60

Tafelquavit für Kenner, 30%, Liter 2.95

Weinbrand Verschnitt prima, 38%, Liter 3.20

Wallner - Theater
Tägl. 8 1/2 U. die erfolgr. Schwankoperette

Das blonde Wunder
25. und 26. Dezember, nachm. 3 1/2 Uhr

Das Stiftungsfest
zu ermäßigten Preisen!

Winter-Garten
Rauchen
gestaffelt

KASINO-THEATER
An allen Feiertagen 2 Vorstellungen

Herr Rob. Reichelt
Sein rastloser Eifer und sein Pflichtbewusstsein

Die Angestellten, Meister und Arbeiter
der Firma Rob. Reichelt Zeltfabrik Akt.-Ges.

Oskar Hindemith
In tiefer Trauer

Robert Köhler
öffentliche beweierte letzte Ehrung

Teilhaltung
1/6 u. 8 Monatsraten

Weihnachtsverkauf
in 4 Etagen

Anzüge
Ulster
Paletots

Kinder-Konfektion
Damen-Mäntel

Wäsche, Oberhemden, Unter

Nöbel-Einrichtungen
A. Damitt

Sieben erschien:
Spätherbstblüten

Rinderland 1927
Preis 1,25 Reichsmark

Bettfedern Adolf Pohl
Dresdener Straße 15

Sprechmaschinen
Willh. Weseloh, Friedrichstr. 9

Arbeitsmarkt
Stellenangebote

Arbeiterinnen
Josef Schmeck, Berlin C17, Möhlstr. 11

Komische Oper
Direktion: Doyen u. Heister

Wegen Vorbereitung zur
Premiere des Chauve Souris

Verkäufe
Drehrollenstoffe, Zeitungsfabrik

Bekleidungsstücke, Wäsche usw.
Gebrauchte Bettvorrichtungen

Geschäftsverkäufe
Wohnung mit 4 Zimmern

Möbel
Röhren, Klappen, Stühle

Musikinstrumente
Steinwegpianos, Konzertpianos

Fahrräder
Jugendräder, robuste Weihnachts-Modelle

Kaufgesuche
Rohstoffe, Silberfäden

Unterricht
Kaufmännische Berufsschule

Verschiedenes
Geldverkehr

Arbeitsmarkt
Stellenangebote

Arbeiterinnen
Josef Schmeck, Berlin C17, Möhlstr. 11

Arbeitsmarkt
Stellenangebote

Arbeiterinnen
Josef Schmeck, Berlin C17, Möhlstr. 11

Arbeitsmarkt
Stellenangebote

Arbeiterinnen
Josef Schmeck, Berlin C17, Möhlstr. 11

Arbeitsmarkt
Stellenangebote

Arbeiterinnen
Josef Schmeck, Berlin C17, Möhlstr. 11

Arbeitsmarkt
Stellenangebote

Arbeiterinnen
Josef Schmeck, Berlin C17, Möhlstr. 11

Arbeitsmarkt
Stellenangebote

Arbeiterinnen
Josef Schmeck, Berlin C17, Möhlstr. 11

Arbeitsmarkt
Stellenangebote

Arbeiterinnen
Josef Schmeck, Berlin C17, Möhlstr. 11

Arbeitsmarkt
Stellenangebote

Arbeiterinnen
Josef Schmeck, Berlin C17, Möhlstr. 11

Arbeitsmarkt
Stellenangebote

Arbeiterinnen
Josef Schmeck, Berlin C17, Möhlstr. 11

Arbeitsmarkt
Stellenangebote

Arbeiterinnen
Josef Schmeck, Berlin C17, Möhlstr. 11

Verkäufe
Drehrollenstoffe, Zeitungsfabrik

Bekleidungsstücke, Wäsche usw.
Gebrauchte Bettvorrichtungen

Geschäftsverkäufe
Wohnung mit 4 Zimmern

Möbel
Röhren, Klappen, Stühle

Musikinstrumente
Steinwegpianos, Konzertpianos

Fahrräder
Jugendräder, robuste Weihnachts-Modelle

Kaufgesuche
Rohstoffe, Silberfäden

Unterricht
Kaufmännische Berufsschule

Verschiedenes
Geldverkehr

Arbeitsmarkt
Stellenangebote

Arbeiterinnen
Josef Schmeck, Berlin C17, Möhlstr. 11

Arbeitsmarkt
Stellenangebote

Arbeiterinnen
Josef Schmeck, Berlin C17, Möhlstr. 11

Arbeitsmarkt
Stellenangebote

Arbeiterinnen
Josef Schmeck, Berlin C17, Möhlstr. 11

Arbeitsmarkt
Stellenangebote

Arbeiterinnen
Josef Schmeck, Berlin C17, Möhlstr. 11

Arbeitsmarkt
Stellenangebote

Arbeiterinnen
Josef Schmeck, Berlin C17, Möhlstr. 11

Arbeitsmarkt
Stellenangebote

Arbeiterinnen
Josef Schmeck, Berlin C17, Möhlstr. 11

Arbeitsmarkt
Stellenangebote

Arbeiterinnen
Josef Schmeck, Berlin C17, Möhlstr. 11

Arbeitsmarkt
Stellenangebote

Arbeiterinnen
Josef Schmeck, Berlin C17, Möhlstr. 11

Arbeitsmarkt
Stellenangebote

Arbeiterinnen
Josef Schmeck, Berlin C17, Möhlstr. 11

Arbeitsmarkt
Stellenangebote

Arbeiterinnen
Josef Schmeck, Berlin C17, Möhlstr. 11

Arbeitsmarkt
Stellenangebote

Arbeiterinnen
Josef Schmeck, Berlin C17, Möhlstr. 11

Zum Fest: Ulster 25.- Paletots 30.- Anzüge 25.- 150 getragene Anzüge, teils aus Seide, von 30 Mark an. Fracks und Smoking. Pelzwaren. Enorm billig! Keine Lombardware! Leihhaus Moritzplatz 58a.